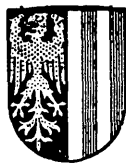


JAHRBUCH  
DES OBERÖSTERREICHISCHEN  
MUSEALVEREINES

106. B A N D



L I N Z 1961

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 41  
Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3  
Buchdruck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

## Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht . . . . .	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich 1960 . . . . .	11
(Landesmuseum 11, O. Kastner: Zur Erwerbung zweier Altarfiguren von Michael Zürn 17, F. Lipp: Ein „Jahreszeitenschrank“ von Johann B. Wengler 33, Stiftungssammlungen und Heimatmuseen 52, Ausgrabungen 1960 in der gotischen Kaplaneikirche St. Laurenz zu Lorch-Enns 65, Die Gräberfeldausgrabungen in Lauriacum-Enns 69, Gräberausgrabungen in Oberösterreich 71, Denkmalpflege 73, Oberösterr. Landesarchiv 82, Institut f. Landeskunde 89, Bundesstaatl. Studienbibliothek 91, Oberöst. Heimatwerk 94, Oberöst. Werkbund 95, Landesverein f. Höhlenkunde 96, Botan. Station Hallstatt 97, Landwirtschaftlich-chem. Bundesversuchsanstalt 98, Natur- und Landschaftsschutz: Das Traunsee-Ostufer und die geplante Straße durch die Traunsteinwand 104)	
3. Nachruf . . . . .	123
Herbert Jandaurek: W. Hofrat Dr. Eduard Straßmayr	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Laurenz Schuster, Gründung des Prämonstratenserstiftes Schlägl und erste Bauperiode . . . . .	127
Lothar Eckhart, Oberösterreichische Kirchen in archäologischer Schau . . . . .	165
Beno Ulm, Archäologisch-kunsthistorische Forschungen in der ehe- maligen St.-Wenzels-Kirche in Wartberg ob der Aist . . . . .	181
Herbert Jandaurek und Friedrich Neubacher, Die alte Straße von Vöcklabruck nach Mondsee . . . . .	197
Josef Reitinger, Ein Astrolabium von Elias van Lennep aus dem 17. Jahrhundert . . . . .	219
Friedrich Morton, Ein vorgeschichtlicher Spielknochen aus Hall- statt . . . . .	227
Friedrich Morton, Ein Bronzeseiher aus Hallstatt . . . . .	229
Erich Zirkl und Friedrich Morton, Untersuchung von Magerungsmitteln bei römischer Hauskeramik aus der Lahn (Hall- statt) . . . . .	231
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1960 . . . . .	233
Josef Zeitlinger, Das Schneefeld im Kühkar am Großen Priel . . . . .	253
Hans Mittendorfer, Ein zweiter Fundort des Siebensterns (Trientalis Europaea L.) in den oberösterreichischen Kalkalpen . . . . .	267
Kurt Kriso, Der Kobernaußerald unter dem Einfluß des Men- schen. Eine walddgeschichtliche Studie . . . . .	269

## Ein Bronzeseiher aus Hallstatt.

(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 50.)

Von Friedrich M o r t o n.

In der Arbeit „Über eine römische Schnellwaage aus der Lahn bei Hallstatt“ (Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 104, 1959: 281–282, Mitt. aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 39) erwähnte ich, daß auf dem Friedlfelde in der Lahn bei Hallstatt außer der Schnellwaage und einer Almglocke aus Bronze das Bruchstück eines Seiher s aus Bronze gefunden worden war.

Dieser soll nun vorgelegt werden. Bild 1 zeigt das Stück bei der Auf-  
findung, Bild 2 nach der Restaurierung.

Der vollkommen erhaltene Griff des Seiher s hat eine Länge von 230 mm und eine Breite von 40 mm zwischen dem Griffbeginn und der ersten Ausschweifung und eine Breite von 32 mm zwischen der ersten Ausschweifung und dem Griffende, das wieder ausgeschweift ist und dort eine Breite von 65 mm aufweist.

Die Stärke des Bronzebleches beträgt 3 mm. Die Bronze ist unregelmäßig und stark mit Edelrost bedeckt. Die zwei Ausschweifungen sind in solchen Abständen angebracht, daß die Hand den Griff entweder näher oder weiter am Seiher bequem und sicher umfassen kann.

Vom eigentlichen Seiher war nur der Außenrand und der an diesen anschließende 28 mm hohe, nicht durchlochte Teil sowie der durchlochte Siebteil (teilweise) bis zu 58 mm Höhe vorhanden. Immerhin konnte die Rekonstruktion einwandfrei durchgeführt werden.

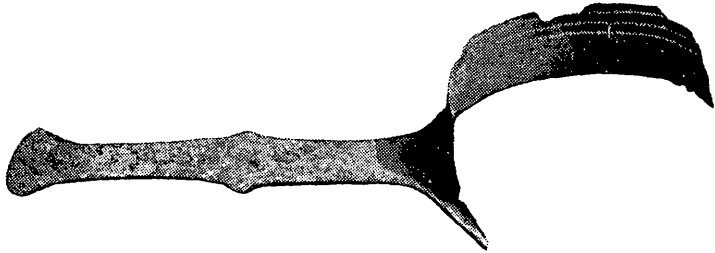
Der Seiher hat vom Rande aus gemessen eine Tiefe von 110 mm. Die innere Lichte beträgt oben 170 mm. Der Seiher bildet, von außen gesehen, eine sich gegen den Boden hin verjüngende Kuppel. Die 21 Lochreihen sind in Parallelkreisen angeordnet. Die unterhalb des ungelochten Teiles haben einen Durchmesser von 162 mm. Der Durchmesser der Lochreihen wird naturgemäß immer kleiner. Bevor der mehr zylindrische Teil in den Boden übergeht, beträgt der Durchmesser 145 mm. Die letzte (kreisförmige) Lochreihe, die sich in Bodenmitte befindet, hat einen Durchmesser von 11 mm und in der Mitte dieser Lochreihe befindet sich ein Loch.

Die Löcher haben selbst einen Durchmesser von 1,75 mm. Die Löcher folgen fast lückenlos aufeinander, der Zwischenraum zwischen den einzelnen Löchern beträgt 0,1 bis 0,2 mm. Infolge dieser äußerst schmalen Zwischenräume sind diese am Originalstück an verschiedenen Stellen beim

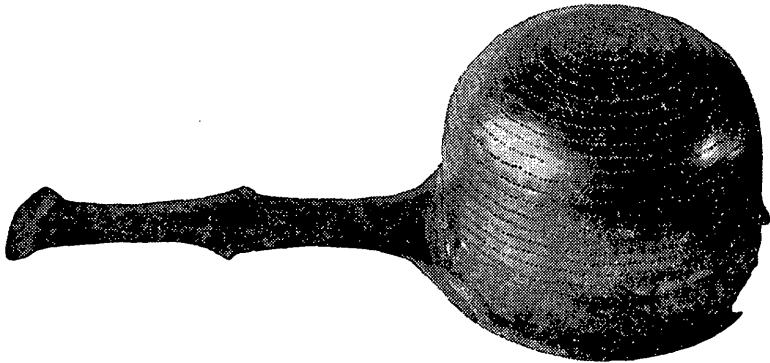
Gebrauche ausgebrochen. Die Löcher sind mit großer Sorgfalt ausgestanzt.

Versuche zeigten, daß dieser Seiher infolge des großen Hohlraumes (ungefähr 1,7 Liter, bezogen auf den durchlochtem Teil) und der großen Zahl von Löchern (über zweiundeinhalbtausend) ausgezeichnet und rasch arbeitet.

Dieser Seiher ist das einzige aus dem römischen Hallstatt bekannt gewordene Stück. Er lag am Fuße jenes Hanges, der etwas oberhalb des Talbodens eine künstliche Einebnung zeigt, auf der bei der letzten Grabung (1958) eine gut erhaltene Heizanlage einer Villa angefahren aber nicht weiter verfolgt werden konnte. (Inventarnummer 16.844.)



*Bild 1*



*Bild 2*